UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Die ander verteydigung vnd erklerung der Christlichen Lehr/ in etlichen fürnemen hauptstucken/ die dieser zeyt zů Bon[n]/ vnd etlichen anderen Stetten vnnd orten im Stifft vnd Churfürstenthumb Cöllen ...

Bucer, Martin

Bon[n], 1543

VD16 B 8953

Der vi. [i. e. vii.] hauptartikel von der Christlichen Gemeinden/ jren waren glideren/ dieneren/ gewalt vn[d] ordnung/ Vnd wer als ein ketzer vnd von der kirchen abtrinnig zu halten seye

urn:nbn:de:hbz:466:1-36844

Visual Library

wort Satisfactionis in den sprüchenn der h. Vätter auch was Schriften von solichē werckē zeugen recht auß gelegt habe Wer ware rew vñ leydt seiner sündē hat/ mit recht glewbiger begirden der gnaden Gottes vnd besserung/ der wird warlich/ vorab wen er in schwere sünden gefallen/ sein fleysch gar mit grossem ernst demüttigen/ in betten/ vnd almussen geben sich vleyssig vben/ Aber die bezalung vnd daß genugthün seiner sünden/ wirdt er nit vff solich seine werck sonder allein vff das bitter leyden vñ sterben vnsers Herren Jesu Christi setzen/ Vñ erkeñen was erlosens der sünden/ reinigens von sünden oder der gleychen die Schrifft disen werkē zu gibt/ daß sie jnen doch solchs nit auß jren eygnē verdienst zu gibt/ sonder allein auß der lauteren gnadē Gottes/ vñ dem verdienst Christi vñ so fil belanget daß nachgeben der verdienten straffen/ Dauon aber ferner in der lateinischen antwort.

Der vi. hauptartikel von der Christlichen Gemeinden/ jren waren glideren/ dieneren/ gewalt vñ ordnung/ Vnd wer als ein ketzer vnd von der kirchen abtrinnig zu halten seye

DJE Christliche Gemeinde / wie wir im glauben bekennen/ ist die gemeinschafft der heyligen / der war glaubigen an vnserem Herren

Herren Jesum Christum/Die ein leyb Christi ist/Diser waren glidmassen der kirchen sind wol in eusserer gemeinschafft der Sacramenten eingemischet/die Christo vnserē Herren nit angehören/ Als alle die in denen lasteren ligen/ Die Paulus erzelet j. Corinth. v. vñ vj. Galat. v. Epheſ. vnder welchen sind die Simoniaci vnd hürer / vnnd alle Sacrilegi / die mit dem kirchen dienst vnd Sacramenten hantieren. Diese alle / weyl sie nit Christi sein / haben sie auch keynen theyl an seynem reych/vñ sind vor Got nit ware glidmassen Christi. Vnd wann solche laster offenbar sind/ vnnd sie nit mit ernster büß daruon stohn/sollen sie nit allein in keinem kirchen dienst geduldet/sonder auch von aller gemeinschafft der gleubigen außgeschlossen werdenn/ doch mit der bescheydenheit / dauon hie oben gesagt ist im 100. vñ etlichē folgenden blettern / So fil von den waren glidmassen der kirchen.

Welche ware kirchen diener.

Ware vñ wirckliche diener der kirchen waß namen die haben / sind die das Wort des Herren/ Die H. Sacramenten/Christliche zucht/zů deren auch die versehung der armen gehört / nach dem wort des Herren/ mit allen treuwen / in vnstrefflichem leben / predigen außspenden / vñ verrichten/Vñ die ob solichem dienst halten / den anrichten/fordren / oder dar zů dienen/ Also/das sie Christo dem Herren jmmer mer leuth zůfüren/vñ die jm zů komē sind/im glauben an jn erbauwen/Die sollen auch vnder jnen jre eygen zucht / vnd regierung haben / alles aber zůr besserung. Erkenne auch die ordnung vnder jnen gůt vnnd besserlich sein/

welche

welche in den fier grossen Concilien für gůt erkennet worden ist. Die selbige aber / last das gentzlich bleibē / das die Bischoffe / in den wesentlichen wercken dieses ampts / gleychen gewalt habē / Welches nach dē Gottes wort. Mathei vnd Marci vltimo / Joh. xx. j. Corinth. iij. vnnd iiij. Ephes. auch die Heyligen Cyprianus de simplicitate prælatorū / vnnd Hieronymus ad Euagrium bezeugen. Darumb solle mit Christlicher reformation der kirchen dienst nach dem gewissen Gottes wort zů verbesseren / keyner vff den anderen harren. Vnd hat keyner den anderen darin etwas zůuerhinderen / oder vff zůziehen. Hiemit zerstore ich keyne Heylige ordnung / sonder bestettige sie. Was ich von der Concili vrtheyl geschriben / das ist war / berůff mich des vff der selbigen Concilien edicta von mir angezogen. So fil dißmals von dieneren der kirchen / Vnder welche die Mönch zůn zeyten der Vatter nit seyn gezelet worden. Hieronymus der sich vnder die Mönch zelet / schreibet also / Die Clerici weidē die schaffe / ich werde geweydet / Diß eignet ja den leyen / laicis. i. popularibus ecclesiæ. Gewalt vnnd ordinantzen der kirchen / müssen auch allein vff dem Gottes wort stohn / vnd zů warer besserung des glaubens an Christum gerichtet sein / vergwaltet / vnd geůbet werden. Was dar wider ist / mag kein gewalt / noch ordnung der kirchenn Christi heyssen / oder eynigen Christen binden. Ad Heliodorum.

Was ordnungen auch nit für sich selb ein gemein vnd allenthalben zům glauben Christi besseren / dar-

uber hat ein jede recht geordnete/vnd mit jhren gepü
renden dienerē versehene Gemeinde Christi gewalt/
das selbige zur besserung des glaubens/bey den jhren
zühalten/oder nit zu halten/oder sunst zu messigen.

Ein ketzer/das ist/ein Hæreticus (wie man diesen
namen gemeinlich brauchet) ist einer/der in notwen
digen Artiklen vnsers Christlichen glaubens/ein fal
sche lehre verstocklich haltet vnd lehret. Schismaticus,
der wol keiner falschen lehr anhanget/aber die Christ
lich gemeinschafft entzeucht denen er sie nit entziehen
solle.

Nun Gott seye lob/einiger lehre/die nit in Göttli
chem wort gegründet vnd war Christlich seye/werdē
mich/weder die C Deputatē noch andere feindt Chri
stlicher Reformation/nimmer mer erweysen/So will
ich auch alle Christliche gemeinschafft allen Christen
vnd Christlichen Prelaten gern leisten/in allen dem
darinn ich sie leysten kan vnd solle/das nemlich zům
Reich Christi in einigen weg dienen mag/Derhalben
hat mich kein mensch ein ketzer oder Schismaticum/an
ders den auß Gottlosem mutwillen/zu scheltē/Weil
ich dann meer zeyt dißmal nit habe/so will ich/was
weyters hie zusagen sein möchte/sparen in die latini
sche antwort.

Ablenung der falschen/vnd grewli
chen lesterung wider die Protestierenden Sten
de/ein Stat Straßburg/vnd mein person.

Die

Die Christlichen Churfürsten / Fürsten vnd Stende / so man neñet die Protestierendē / die nūn / Gott lob / so einn gewaltiger theyl Deutscher mation sein / Vñ vnder denē mit namen ein Stat Straßburg / schelten diese Deputatē der höchsten vnd graumsamsten laster / damit ein mēsch mage gescholten werden / Abtrünnige von Christo / vnd seiner heiligen Gemeinden / ja feind vnd zerstörer der selbigen vnd aller gesunden lehre / der H. Sacrament / vnd ceremonien / aller ordnung / zucht / vnd gehorsam bey dem volck vnd Clerisi / kirchen dieb / reuber / vñ verherger. Diese lesterung findestu zusammē gehauffet im latinischen truck der C. Dep. im quatern Eij. Fj. vnnd Hiij. im Deutschen Gij. Hiij. Kiij.

Nun so vil die lehr / Sacrament / vnd allen kirchen dienst belanget / ist vorhanden dieser Stenden Christliche Confession zu Augspurg der Kayserlichen Maiestat vnd allen Stenden des Reychs vberantwort / Also sind auch am tag fil besonderer kirchen ordnungen dieser Stendē / Des gleichē ist auch jre haltung in jren kirchē meniglich vnuerborgē / In dem allen / wie auch in dem / das ich hieuor in meynem Büch / von der lehr vnd Predig die ich zů Bonn nun in den achten Monat / mit anderen meinē mit gehülffen füre / habe außgohn lassen / Werdē die C. Dep. noch einige mēschē vff erdē / wa man solche vnsere bekantnissen / ordnungē / vñ haltungē / recht vñ vngefelschet ansehē / vñ erwegē wil / wie es bey diesen Stendē / vñ vns allen gelehret vñ geübet wirdt / vñ nit wie es die vngötlichen Sophisten

felschen vnnd verkeren / eynige lehr / oder brauch anzeygen mögen / die an jhnen selb / dem wort des Herren / vnd der Apostolischen ordnung in eynigem stück entgegen seye.

Weyl nun diese C. Deputaten in allen lehren vñ gebreuchen dieser Christlichen stenden / biß her / vñ noch nichts haben mögen fürbringen / vnd dar thün / weß sie sich joch in jrem lester vrtheyl rhümen / das vnchristlich seye / Vnd die Keyserliche Maiestat vnnd alle andere stende des reychs / die selbigen in allen reychs hendlen / vnnd geschefften nach als Christliche stende halten / solten sich diese leuth / die doch jhre namen nit haben dörffen in jhrem büch vßtrucken / solches grausam lesteren / wider so fil Gotsforchtiger Fürstenn / Grauen / Edlen / vnd Stet gemässiget haben / Wa sie aber nachmals meynē / das sie etwas vnchristlichs in aller vnser lehr / oder gebreuchen anzüzeygen wissen / Wöllē wir vns jnen zü gebürender Christlicher verhöre / vnd verantwortung erbotten haben / vor vnserem gnedigsten Ertzbischoff vnd Chur fürsten zü Cöllen / für allen Grauen / vnd Adel / diß Ertzstiffts / vñ Chur fürstenthumb / sampt eynem Rath der stat Cöllen.

Weyl sie nün das / als die das liecht nit on vrsachen schewen / nit thün wöllen / das sie doch vor Got / vermöge jhrer pflichten / damit sie der kirchen verwandt seyn / zům höchsten schüldig seyn / So lese du frommer Christ / die verantwortung M. lieben Herren vnd bruders Philippi vff dieser C. Deputaten genant vrtheyl / vnd dann das ich in diesem büch vff ihr falsches

sches anklagen vnd lesteren geantwort habe/ Vnnd im Latin weyter mitt Gottes gnaden antwortetn will/ vnd richte dann zwischen vns.

Vnser Herre Christus/ alle seine Propheten/ Apostel vnd getrewe diener haben auch solches lestereren von denen leyden müssen/ die jhnen die religion zur hantierung/ vnnd falscher sicherheyt in jren sünden/ mißbrauchet habē/ Ob wyr dann wol in reychthumb deß Geysts disen leider nach seer vngleych sein/ noch weyl wir/ Gott sey lob/ dennoch auß seinen gnaden auch die zeugnüß vnsers Herren Jesu Christi begeren getreulich zu predigen/ vnd zu zeugen/ wie daß iedem nach seinen beruff gebüret/ müssen wir vns alles dises falchen lestrens auch erwegen/ vnd des worts Christi trösten. Selig seyt ir wenn euch die menschen vmb meinen willen schmehen vnd verfolgen/ vnd reden allerley böses wider euch/ so sie daran liegen/ Seyt frölich vnd getrost/ es wird euch im himel wol belohnet werden. Deñ also haben sie verfolget/ die propheten die vor euch gewesen sindt.

Daß sie dann vom kirchen raub für werfen/ davon hab ich im vorigen buch genug gesagt. Die kirchen gütter sind nicht der falsch genanten/ oder auch waren kirchen diener/ sonder der gantzen Gemeinden Christi an iedem ort/ daß zeugen alle Canones/ Die geben auch der oberkeyt zu/ das sie/ das nach Gotlichem gesatz helfe/ solche gütter erstlichen zu fürderen/ vnd erhalten die religion/ vnd versehung der dürfftigen/ für

Vom kirchē raub.

ter zu aller notturfft der gemeindē/ daß ist aller Chri-
sten in der selbigen angelegt vnnd außgespendet wer-
den/Die selbigē Canones erkeñen auch/ vñ das simpli
citer/ nicht hyperbolice/ wie die C. Deputaten Gottes
vnd seiner Gemeinden gesatz vnderstohn zu entkreff-
tigen/daß alle die rechte Sacrilegi/ kirchen reuber/ vñ
durch die Oberkeyten von solchem raub ab zutreyben
sind/ die des waren kirchen diensts besoldung einne-
men/vnd den Gemeinden Gottes sollichen dienst nit
trewlich verrichten/ Auß dem schleust sichs vnwider-
sprechlich/das alle ordenliche Oberkeyten / die die key
serliche oberkeyt bey den iren ver walten/vnd merum
imperium haben/bey den selbigen so irer regierung be
folhen/recht/macht vnnd befelch haben/alle gemelte
ware Sacrilegia zu straffen / vnnd tätlich abzuschaf-
fen/Auch irer kirchen güter widerumb zů irem rechten
gebrauch vnd nieß zůuerordnen.

Hatt ieman von den Protestierenden diese maß v-
ber schritten / den will ich nit entschuldigen/Die aber
dabey bliben sind/ hat kein mensch des kirchen raubs
zu schelten. Nun weyß ich mitt vilen anderen / auch
die Stat Straßburg darzugebē/alß die bey diser maß
bliben ist/Dañ sie einigē haller nicht von allen kirchē
gütterē die in jr verwaltung komen/in gemein/ oð be
sonderē gebrauch/sonder alles dahin gewendet hatt/
dahin es gestifftet vnd gegeben/ vnd durch die Cano-
nes verordnet ist/ So sie doch in den pur religion sa-
chen/ grossen mercklichen vnkosten erlitten haben/

der

der jhnen von kirchen gütteren billich solte erstattet werden.

Es ist auch weyt feyl/ daß ein ieder der den nieß der kirchen gütter in hat/ moge mitt recht der besitzer der selbigen güter erkennet werden/ Es müste Possessiore bonæ fidei sein/ Man můß mit rechten zugē/ nit durch offentlich Simoney/ vñ Sacrilegia zum falsch berümbten besitz komen sein. Waß ich hierinn von den Canonibus an gezogen/ haltet sich also/ wie ichs furgebē/ wissen alle die sie geleßen/ will das auch in der Latinischen Antwort mitt Gottes gnaden weyter darthun. Wer was der kirchē guter besitzet

Daß die C. Deputaten in ihrem Lateinischen lesterbuch geschriben G iij. vnd in deutschen K. iij. wie von dem daß vnsere Fürsten vñ obren von den kirchen geraubt habē sollen/ ir feyges mütwilliges leben füren/ die ketzermeyster/ die gelübdbrüchigen die gleyßner/ die stinckenden von den blutschendlichen Ehē/ welche titel dise erbar leuth vns predigeren dises teyls geben. In dem schriben sie als vnuerschempte lesterer/ vnnd feind der warheyt/ daß sie wissen erdicht/ vnnd on war sein.

So vil denn belanget/ daß kirchen vnnd altar abbrechē/ vnd abthun der bilder/ vnd ander ergernüßē/ ist das die verantwortung/ Die ordenlich oberkeyt ist schuldig alle kirchen/ altar/ Götzen/ bilder/ vnd was d gleychē ist/ daß nit zu erbawung deß glaubēs Christi dienet/ sond darwider/ tethlich abzuschaffen Deut. 7.

So

Was ware glieder der kirchen

So wöllen auch die Canones vnd Keyserlichē recht/ wan in dem die kirchen prelaten seumig sein/ das solches die ordenlichen Oberkeyten erstatten sollen/ Vnd fordrē/ das man ergerlich altar vnd kirchen/ oō anders nit geduldē solle. Was nun kirchen/ Altar/ bilder vnd der gleychen vnsere oberen abgethon/ waren ergerlich/ vnd nit besserlich/ daß erbieten sie sich zu erweysen. Darüber sollen sie von ir Ordenlichen Oberkeit zu vor verhöret vnnd gerichtet/ Vnd nit also vō den C. Deputaten vnd jrem hauffen geschendet/ vnd gelesteret werden. Diß alles will ich mit Gottes hilff in der Latinischen Antwort klar vnd vnwidersprechlich auß füren.

Nun vff die Calumnien wider mein Person.

DJe C. Deputatē schreyben ich sey ein verdampter ketzer/ geboren zur vffrur/ der nichts dann nach den güteren der kirche trachte/ falsche der Vätter schrifften/ klage fälschlich vber sie/ vnd iren hauffen/ zerstöre vnnd vertilge alle Gottseligkeit/ gehorsam/ zücht vñ erbarkeit/ vnd ist deß falschen lestrens kein maß noch ende/ Vnnd die weyl sie wol wissen/ daß jhnen deß lesterens niemand glaubē geben würdt/ Dann die sie one daß zür vnwarheyt vñ verfürung gefangen haben/ reyssen sie sich mit besonderem ernst/ vmb das/ daß ich ein priester vnd mönnich solle zum anderen mal ein Nonnen zur eh genō-

men

men/ vnd also ein blutschand vnd Gots raub begangen haben/ incestum & sacrilegium. Vnd in dem meinē sie mich gentzlich zu halten.

Gott sey lob/ alle die Christum vnd meine lehr erkēnen/ wissen wol/ daß die selbige lehre/ daran ich diene/ vnd die ich füre/ bey allen Gottes kinderē aller ketzerey oder jrthums wol vnuerdammet bleyben wirt vnd ist/ Daß ich denn mein leben lang zu vffrür ie gerathen/ oder geprediget/ wissen mich alle die wol zu entschuldigen/ bey denen ich mich meine tag gehaltē/ welches sie auch thun vnd gethan haben/ So ich dann nach zeytlichē gütt trachtete/ vñ daß mein Helena were mit verleugnen meines einigen Helandts vnd Herren Christi/ vnnd durch die sacrilegia der kirchen gütter/ mit hauffen filer pfründen vñ pastorien/ der weltreychtumb vnd pracht zu suchen/ so hette ich warlich dorecht gethon/ daß ich solche Sacrilegia nitt vor zwentzig Jaren angenomen hette/ do ich noch iung ware/ vñ mā mir nit geringe anbotte/ allein der warheyt zu geschweygen/ Vnnd das one solche arbeyt in deren ich dise zwentzig jare mit Gotts hulffe verzeret habe/ Dar bey ich/ Gott sey lob/ zu Christlicher notturfft genung gehat habe/ aber warlich disen C. Deputaten were es ein bettlerey.

Dise leuth wie sie wider das reych Christi fechten/ also schewen sie sich nichts wider die/ die daß selbige predigen vnnd bezeugenn/ zu lesteren/ wie offenbar falsch vnd freuel darinnen scheine/ vnnd am tag lige.

Will derhalben dese so gar muttwillige vnscheinliche lesterung faren lassen/ Vnd zum beschluß/ vff das ein wenig antworten/ das sie mir der Eh halben/ vnd felschen der Vatter schrifft fürwerfen. Sie sagen ich habe zuvor wider meingelübd/ ein Gott verlobte person zur Eh genomen/ Die beyde sind vnwar. Dann ich vñ mein vorige Hauß frauw selig/ die orden gelubd/ die wir beyde gethon/ in dem alter/ in dem vnwissen/ vñ zwang gethon haben/ daß sie für keine krefftige vnd bindige gelubden/ auch nach iren selb der C. Deputaten lehrern/ haben mögen gehalten werden/ welches meinet halben auch der Päpstlich richter rechtlich erkennet hat. So habe ich weiter gelübden die Eh berüre/ weder in der Priester weyhe/ noch sunst ie gethon implicite oder explicite/ mein leben lang.

Ich hab kein gelubd gebrochen.

Vnnd ob ich schon einige solche gelubd gethon hette/ weyl ich befunden/ daß mir der ehlich stadt/ zu allem Christlichen leben vnnd diensten beforderlich hat sein mögen/ als er mir auch auß Gottes genaden mercklich gewesen ist/ so hette mich doch dauon kein gelubd abhalten sollen/ Dann kein Christ sich durch gelubde/ oder etwaß anders dar an zuuerhinderen macht hatt/ das ihm zu recht Christlichem leben/ vnd diensten forderlich sein kan/ vñ jm darumb von Gott selb fürgegeben ist/ wie die heylige Eh ist/ allen denen/ die der Herr nitt ausser der Eh zu leben/ durch mangel der natur/ oder ander geschefft beruffen hat. Aber dauon/ vnd von der gantzen disputation der ge-

lubdē in der Latinische antwort. Die ietzige fraw/ so mir der Herre gegeben / ist kein Closter person gewesen/als die C. Deputaten auß ir gewonheyt mitt vnwarheyt fürgeben.

Nun daran stehts aber / daß ich ihm Priesterthumb/ zum anderen mal zur Eh gegriffen hab/daß sich mir nit ein mal habe gezimmen mögen / wenn ich gleych mitt keinen besonderen gelübden verstricket gewesen were. Wie daß? Paulus sagt/ Man solle zum Bischoffe welhen / der eins weybs mann seye/ mitt solches hernaher erst werde / weyl er inn disem hohen Ampt vnnd dienst ist. Wie aber das ein ehlich weib habē nitt hindert am priesterlichen dienst wenn man das vor dem Priestlichen dienst genomen hatt/ vnnd solle daran hinderen / wenn mans hernaher nimet? Ist es iedes ehe weybs eygenschafft / daß es am kirchen dienst hindere / vnnd belade mitt weltlichen sorgen / daß man Gott ihm priesterlichen dienst nitt dienen kan/ Warumb hatt dann Paulus / ja der Geyst Gottes im Paulo nit befohlen zu wehlen / den der keyn weyb hette/ wie es doch hernaher geordnet ist? Freylich man hatt damals wol als geystreiche menner/ vnnd der welt vnd dem fleysch abgestorbene auffer der eh / finden mögen/als man dieinn etlichen hundett jaren zu Cöllen/ vnndgleichen oretn befunden hatt.

Ist die Eh heylig vnnd vnbeflecket / als sie ist/

ist das weyb dem man zum gehülffen geschaffen/nitt zur hindernüß/ vnnd zum gehülffen eines Gottseligens lebens/ ia daß ein Gottselig weib nit allein iren man zur Gotseligkeyt dienen/sönd auch iren man zur Gottseligkeit gewinnen kan/ Wie Petrus vnnd Paulus zeugen/ Haben daß so vil heyligste/ Gotforchtiste Patriarchen/Propheten/vñ Apostel/vnd Petrus selb also befunden/Warumb solte dann soliche gabe Gotes/vñ hülff in der heiligen eh/nit auch mögen gefunden werden/ wenn man die im priesterthumb/ vñ gleich zum anderen mal eingangen ist: Was solle das der eh nemen oder geben/ das sie vor/oder ihm priesterstandt/ ein/oder zwei mal eingangen würdt:

Noch sagt Paulus es seye gut kein weyb berüren/ vnnd bleyben wie er ware/ kein weib süchen/ so einer ledig ist. Solchs macht ö welt sorg frey/seye fein/ helffe daß der mensch sorge vff die ding die Gottes sein/Gott stettigs anhange/So die inn der Eh sein/ vff der welt sachen sorgen/ wie sie jhren gemahlen gefallen/ haben triebsal ihm fleysch ꝛc. Ja alle dise wort hat der H. Geyst durch Paulum geredt 1. Cor. vij. Waß hatt aber eben der selbige H. Geyst an disen vñ anderē ortē meer geredt: Hat er nicht auch gesagt:

Es ist nitt gut daß der mensch allein/das ist/on ein weyb seye/wyr wöllē im ein weyb zum gehülffen schaffen/nicht zur hindernüß. Itē was Gott zu samen gefüget hat/solle ö mensch nit scheiden/ Vñ Gott habe die ehleuth vnd ihr Ehlich gemeinschafft gesegnet/

Die

Die Eh seye erlich in allen menschen/vnd das eh bethonbeflecket/Item die jungen witfrawen sollen in die eh kommenn/Ein gleubig Gotselig weyb kan jhren man Christo gewinnen/vnnd ein gleubiger man seyn weyb. Eins wirdt auch durchs ander geheyliget. Es habe jeder seyne gabe/einer so/der ander sunst/Vnd jeder solle sein eygen weyb/jede jhren eygen man haben/bůlerey zůuermeidē/Es ist besser in die eh komē/den brennen. Ich rede euch das zů euwerem nutz/nit das ich euch ein strick anwerffe. Wer in die Eh kommet thůt wol. Diß sind ja auch eytel Gottes wort/Genesis ij. Math. xix. j. Corinth. vij. j. Pet. ij. Heb. xiij.

Mage nun der H. Geyst jm selb nit zu wider sein/so muß man ja auch sehen wie diese reden zu sammen stimmen. Es ist nit gut das der mensch one weyb seye/Vnd es ist gut one weyb sein. Item das weyb ziehe ab von Gott/auff sorge der welt/Vnnd daß weyb seye des mannes gehülff/vnd fürderniß zu aller Gotseligkeit/als Gottes güte vnnd heilige gabe/von Gott selb zugefüget.

Wer nun in dem wolte einfeltiglich auff Gott/vñ ware zucht vnd erbarkeit sehen/der wirdt gar leycht erkennen/das Paulus die wort/Es ist gut kein weib haben/vñ sein wie er/nit in gemein auff alle menschē/auch nit allein auff diß leben geredt hat/sonder auff die allein/so Gott besonders/jm ausser der ehe zu dienē/beruffen hat/vnd das er auch in dieser rede all mit

gesehen hat/ins künfftige leben/da der brauch der Eh vnd alles zeitlichen vffhören würdt/zů dem sich die etwas mehr dañ andere nähen/welche freye von allen anderen weltlichen geschefften bleiben/vff das sie das reych Gottes desto baß fürdren mögen/Wenn man dann in das gantze vnd ewige leben der kinder Gottes sehen will/so kan man auch sagē/es ist gůt aller zeytlichē sachē vnbekomert sein/wie der Herr sagt Maria hatte den gůtten theyl erwehlet. Ja sagen/es ist gůt weder essen noch trincken/vnd gar sterben/damit man von allem brauch dieser welt erlöset bey Christo seye/vnd also ist im auch/Wie solle man aber das vffnemen vñ verstohn? Das der haußvatter/oder andere als bald die sorge vnd leibliche versehung der jrē fallen lassen/sitzen dieweyl dem Herren zůn füssen/hören sein wort/vñ betten allein? Das wer/spricht Paulus j. Timoth. v. den glauben verleugnet/vnd solliche die also jre haußgenossen verliessen/wären loser dan die Heyden/Darumb will der geist Gottes das sich ein jeder/wie anderer geschefftē dieses lebens/also auch d' Eh/frey halte/oder mache/so feir das er doch die zeit seyner bilgerfart/seyner berůffung vñ diensten der liebe gegen den nechsten nit abstande/vñ doch sich imer dahin richte/Das er einmal aller welt sorgē vñ geschefften ledig bey Christo lebe/auch hie alles gebrauche/mit so freyē gemůt/als gebrauchet er sich des nit/Dz sind dañ Heilige Gottes dienst vnd welt geschefft.

Also findet sich auch/dz der geyst Gottes nit saget/das ein jedes weyb/von Got/vff zeytlich sorg/jr fleyschlich

schlich zů gefallen/abziehe. Weil er zenget/ ein weyb im Herren genomen/ seye einn heyliger gesegneter gehülff zůr Gotseligkeit/ sonder von den vngleubigen/ vñ weltlichen weyberen/ vnd die man nit im Herren nimmet/ die noch weltlich gesinnet sein.

Also ist auch zwar das nit in gemein zůuerstohn/die ausser der eh sein/sorgen vff Göttliche ding/ deñ je nit alle die auß der eh bleyben vff Göttliche dinge sorgen/ wie man leyder an vnseren Ehlosen Priesteren vnnd Mönchen wol sicht.

Darumb würdt das Gottes wort ewig bestohn/das in diesem leben nit gůt ist/ das die zur H. eh berůffen sind ausser d' Eh bleibē/ Vñ das die so nach jrē berůff ein weib vom Herzen betten vñ entpfahē/ durch solch weib der sorge der welt meer erleychteret/ vñ zů Gott gefürdret werdē/ Den solchen jr weib ein geheyligter gehülff zů aller Gotseligkeit seyn můß/ vñ zů allē Gottes dienstē/ auch dē Priesterlichē/ Wie fil Heiliger frawē gewesen sind/ den Patriarchē/ Propheten/ Aposto len/ Martyren. Die fromme Elizabet dem Zacharie. Darumb das vernünfftig Concili zů Gangra billich verbannet hat/ die ein Priester der eh halben schewen.

So dann nůn dem also ist/ wie im ist/ das die H. Eh an den berůfftē darzů einn Heylige fürdernüß ist zů allen Gottes diensten/ da zů jeder berůffen/ auch den Priesterlichen/ vnnd ein jeder von der gab Gottes im verlauhenn/ selb/ nit aber auß den fleyschlichen begirden/ wie mir die C. Deputaten felschlich zůlegen/

sonder

sonder auß dem Geyst Gottes/erkeñen vnd vrteylen mûs/So würdt kein Priester/der ein Gottförchtig weyb auch im priesterthumb/oder nach deß erstenn absterben/ein anders nimet/von einigen Christen zu verwerffen/vnnd seines dienstes zů verstossen sein/ Dañ solches ein gabe vnnd werck Gottes ist/vnnd thůn wol die in die ehe kommen/entpfahen von dem Herren ein gehülffen zu Gottes diensten/kein hinderniß/wie offt sie auch das im Herren thůn. Wa es anders were/so müste ie etwas arges in der ehe sein an jhr selb/ Wer nun das sagen wolte/der widerspreche aller Gottes Schrifft/vñ wer Manicheisch. Darumist vnd bleibet war/daß auch die priester so zůr eh berůffen/wen sie gleich die im priesterthumb eingohn/mit nichten sünden/sonder recht/vnd wol thůn/vnd sich zům priesterlichen dienst fürderen/nicht hinderē/ Dan die Eh nit ein mutwillig vnzüchtig leben ist/ wie es Alfonsus beschreibet/nach der vnsinnigkeit so vil Hispanier in lieb der weyber beweisen/sonder ein heilige gemeinschafft alles Göttlichen vnd menschlichen thůns/in derē jedes gemahel dem andren dienet in allen dingen zůr heiligung Göttliches namens/vñ fürderung seines Reychs/in aller heyligkeit vnnd gerechtigkeyt.

Was die Ehe

Dagegen sind aber/sagen sie/die Canones/vñ auch der Apostolen. Lieber welcher Apostolen: Man hatt freilich zůn zeytē der Apostolen sich vmb die zeyt Ostern zů halten gezancket. Die Bistumb eigentlich vnderscheiden. Guldene vnnd silberne kirchen geschirr

gehabt

gehabt/Die bischoffs dienst durch weltlich gewalt überkomen/von welchen dingen die selbigen genanten Canones Apostolorum gesatz geben: Aber wer weyß nicht wes wirden vnd glaubens diese Canones sind? Doch sie seyen wie alt/ vnd ansichtig sie wöllen/noch můß man sie Gottes wort nitt vorsetzenn/ dasselbige schewet die eh an kirchen dieneren nit/ sonder fordret sie meer/Dañ es will/das jeder in dem sich halte nach seyner gabe/ j. Corinth. vij.

Wa nůn einem jungen Priester der von Gott zům kirchen dienst wol begabet were/ vnnd den trewlich verrichtet/ besser dann man als bald eynigen anderen bekomē möchte/ seyn weyb sturbe/were auch nit von denen die den waren Celibatum fassen könden/ sonder meer von den brennenden/ von welchen der h. geyst sagt/das besser seye/solche greiffenzůr ehe/ Das er nůn mitt Gott nitt dorffte ausser der ehe bleyben/Wolte man jn nůn vom kirchen dienst/ den keyn ander besser verrichten könde/ darumb/ das er Gottes berůff gehorsam sein/ vnnd das besser in seynem lebenhette wöllē fürnemen/abstossen? Was solte doch dessen vrsach sein? Nēlich weyl die ehe an jr selb heylig/ vnd in den berůffenen darzů zů allem gůten forderlich ist?

Hie sagē sie nůn/ Ey der Apostel fordret doch selb/ das ein Priester eins weybs mans seie. Also ist auch ein jeder der zůmal nur ein weyb hat. Dann eins weibs man hat der Apostel gegen die gesatzt so zůmal meer dann eins hatten/ Diß zeuget der h. Chrysostomus

vnd andere Vätter mehr/ die auch der H. Hieronymus anzeucht vnnd darinn nit straffet in Epistola ad Titum.

Die Cölnischen Deputaten sagen aber hie ich seye nequissimus falsarius Chrysostomi/ Ja so sind sie/ die mich des falschs so faschlichen/ vnd mütwilliglich zeihen/ dann diß sind die wort vnd der sententz Chrysostomi. Diese wort (eins weybs man) setzet der Apostel nitt/ das er einn gesetze dauon gebe/ als solte keyner Bischoff werden/ er hett dann ein weyb/ sonder verbentet die vnmaß/ dieweyl den Juden zügelassen ware/ auch zů der anderen eh zů greyffen/ vnnd zůmal zwey weyber haben. Dañ die eh ist ehrlich. Etliche sagen diß sey geredt/ das einn Bischoff solle von eynem weyb seyn/ das ist sein tag nur eynigs gehabt haben/ diß sind die wort/ vnd der ware sinn Chrysostomi.

Da sehe wie erbar/ gelert/ vnd auff merckende diese Cölnischen Deputaten sein δευτέροις ὁμιλῆσι γάμοις. Vnd δυὸ ἔχειν καταταυτὸν γυναῖκας, das ist zur zweyten eh greyffen/ vnd zwey weyber zů mal haben/ machen die Cölnischen Deputaten zwey ding/ vnd wöllen das erste/ zur zweyten eh greyffen/ verstohn von denen/ die nach absterben der ersten ein andere nemen/ So doch Chrysostomus die zwey fiir eins gesetzet/ vñ die ander meynung/ deren/ die in diesen wortē des Apostels den verstohn wöllen eins weybs man seinn/ der nie meer dann ein weib gehabt hat/ darnach auch angehenget hat/ Vñ was hette er dörffen sagen/ den Juden ware nach gegeben/ das eyner möchte nach absterben eynes

nes weybs ein andere nemen/welchen leuthen ist dañ diß verpottē gewesen/oder noch/wie solte d̄ h. Chrysostomus auch ein ander weyb nemē/nach tödlichem abgang des ersten/ein verpotne vnmaß heyssen.

Darumb wer des h. Pauli lehr/j. Corinth. vij. vnd dann auch j. Timoth. iij. vnd v. sampt anderen schrifften recht ansehen wille/vnd nach Got vnd warer keuscheit fraget/der wirdt sonder zweyffel das wol erkennen/das der h. Paulus die ander eh den Priestern so darzů berüffenn/als wenig hat verpieten wöllen/als die erste.

Hie gegen sprecht jhr nun/die altē Vätter aber sind dieser meynung gewesen/vnnd haben den Priesteren verpotten zům anderen mal in die Eh zů kommen/Also auch ein witfraw zůnemen. Jst war/die Vätter haben aber auch niemand damit einn strick wöllen anlegen/noch auch vm̄ des vnnötigen willen/von dem nötigeren/vnd der gemeinden Gottes nützlicherem abtreyben/Wie der h. Cyprianus/also sind die anderen auch gesinnet gewesen/das besser seye das auch die sich ausser der eh zů leben verlobt haben/in die eh kommen/wenn sie sich nit wöllen/oder nit mögen enthalten. Darumb sie auch die Ehe über die gelübde eingangen/haben wöllen vnzertrennet bleyben/So haben sie auch so vil vff die tauglichkeyt das volck zů lehren gesehen/das sie auch den Leien solchen dienst/vor den Bischoffen zůuerrichten vffgelegt habenn/wann sie tauglich darzů gewesen sind/So gar ist bey Epist. 11. libro 1.

den altenn H. Vättern wider die erste/oder ander eh für ein hinderniß am dienst Gotlicher lehre gehalten worden. Dauon ist im vorigen büchlin genůg gesagt/ vnd solle ob Got will alles mit gewissem grundt der schůfft/ zeugniß vnd haltung der H. Vätter erwysen werden/in der Latinischen antwort.

Jetzund solle das der beschluß sein/darüber richten alle Christen/Wann ein gesetz ist das zwey teyl in sich hat/vnnd das ein auß dem Göttlichen gesatz/das ander auß dem menschlichen genomen/ vnd sind leuth/ die solich gesatz in dem theyl offentlich vnd beharlich übertretten/der auß Gottes gesatz ist/ gibt solichenn leuthen doch die natur/ oder einiges recht zů/ vnder allen vólckern des erdbodems/ das sie mit dem selbigen gesetz andere anfechten/ vñ an gůtten nützlichen dingen hinderen/Welche das selbige gesatz in dem teil allein übertretten/der auß menschlichē gůtdůncken ist vnd haltens getreulich in dem teil der auß Gottes gesetz genomen ist. Das wirdt freylich niemand sagen. Nůn ist in vielen Concilien der Canon erkennet/vnnd getrieben/der da fordret/ das man die/so in hůrey fallen/ oder in gleublichē argwohn der vnzucht verharren/solle vom kirchen dienst/ vnd gantzer communion der gemeinden Gottes verstossen/ Welcher aber im Priesterthumb ein ehweyb neme/allein vom kirchē dienst entsetzenn/ Die C. Deputatenn haben nůn so vil hundert jar diesen Canonem im ersten theyl übertretten/ja so fil an jnen/ gantz abgethon/Dann sie im kirchen dienst gedulden/ vnnd mitt solichen Communi-

municieren/die in offentlicher hürerey/ehbruch/ vnd jünst ergerlichem leben ligen/wie mage dañ jnen gebü ren nach einigem rechtē/das in aller welt je recht mō chte geheissen werdē/ das sie vns mit dem anderē teil dieses Canons beschweren solten/ō doch nit allein in Gottes wort kein grundt hat/sond auch nit darbey be stohn mag/Dañ Gottes wort ja nit leyden mag/ das die H. Eh/in dē berufftē darzū/vñ die zur Eh im Her ren greiffen/solte als ein straffbar ding/welchs beyn Christen allein sünde sein mage/gehalten werden. O der auch das einer/ der sunst der kirchē fruchtbarlich zū dienen Got begabet/ solte solcher heiligen eh hal ben/ diedoch ein segē Gottes/ vñ fürderniß zū allem Gottes dienst sein müß/ vō seiner beruffung vñ nützli chem dienst/ mit offenbarem nachteyl der gemeinden Christi verstossen werden.

Derhalben beschliesse ich dißmals darauff/ weñ die C. Dēputatē vñ jr hauffen/ alle jr offenbar ehbrecher/ hürer/Clöster vnd ander Jungfrauwen schender/al le die argwenig beywohnung der weyber/ verpotne zügeng der selbigen/eingang in die Clöster/vnnd an der Jungfrawen vñ frauwen versamlungen/nit wir cklich abstellen/ vom kirchen dienst abgeschaffet ha ben/ als dañ wöllen wir jnen auch der ersten/vnd an deren eh halben im Priesterthumb eingegangen/ zům rechten ferner antwort geben. Was du Christlicher le ser in dieser materi weyter begeren magst/ soltu ob Gotwill in der Latinischen antwort finden. So hab ich zwar diese materi im vorigen büch auch so reichlich

mit Gottes gnaden dargethan/das du dich auch auß dem selbigē in diese sachen leicht wirst zu richten habē/ Vñ erkeñen/das ich mit dem allē das ich von d̄ H. eh geschribē/nichts dañ ware zücht vnd keuscheyt suche/ vñ darzu vermane/nit dar von wie die C. Deputaten wider jhr eigen gewissen mich lesteren. Aber wer diese leut kennet/ der weyß wol was jn an warer keuscheit gelegen. Vnd zeigets nun jhr vorfechter Matis von Ach zu vil wüst an/Der offentlich hat im truk schreiben dörffen/vnd damit diß kleinot in seinē büch nit vbersehen werde/auch am randt verzeichnet/Daß ein priester weniger sünde/ wen er sich mit hundert hüren vergehe/ dañ so er ein eh weib hab. Wes keuscheit dā berhümet seye/der d̄ schreiber dieses büchs der C. Deputaten sein solle/ weiß man zu Cöllen vñ anderß woauch wol/ Gott erbarms/vnd erlöse sein Gemein von solcher leuth keuscheit.

Des felschens halben der Vätter schrifften/ deren mich kein mēsch vff erden jmer meer erweysen würd/ ist zům theil/vñ nemlich des Chrysostomi halbē/schon geantwoit/lese selb diß ort/Homelia ix. über die erste Epistel ad Timoth. so ich angezogen/ Die C. Deputaten aber haben diesem H. lehrer sein schrifft felschlich dargeben/das sie ein gestorben weyb gesetzet haben/ da er von eim abtrettenden geschriben hat/in der anderen Homelia über die Epistel ad Tit. Wie ichs im vorigen büch auß dem Greco habe dargethon. Die Canones so ich im vorigen büch ein gefüret/ findet man an denen orten die ich vermeldet/ wer mangel daran hat/

hat/kome zů mir/ so wil ich im die finger drauff legē. Daß ich von dem H. Gregorio eingefüret/hat er selb geschriben in der lxxviij. Epistel lib. iiij.

Vom H. Ambrosio sehet wie erbarleut diß sein/daß ich jm vorigen Buch angezogen/wie sich diser heylige Bischoff erbotten habe mit dem Auxentio dem Arianischen der zu Meylandt wolte Bischoffe sein/vor dem Christlichen volck zu Meyland in der kirchen zu disputirē mit dem geding/das nach gehaltener disputation bischoffe sein solte/wem daß volck wolte folgen/Dises hab ich vß fel der gedechtnüß furgegeben/geschribē sein in 6 Epistel an Marcellinam der schwester Ambrosij/So hatt ers geschriben in 6 Epistel zum Keyser Valentiniano dem jungeren/ Nun dise Epistel haben die C. Deputaten/da sie wider mich geschribē/gelesen/dann sie auß derselbigen auch etwas für sich/aber vergeblich eingefüret haben/da werden sie nun gewißlich gefunden haben/daß ich gesetzet/noch dörffen sie schreiben ich seye hie rursus falsus/das im latein wol kūnde verstanden werden/ich hette gefehlet mitt dem allegieren/Vnnd nitt die rechte Epistel genent. Aber jr Dolmetsch der es als erger machet schribet ich sey hie abermal falsch. Nun sind aber diß die wort des H. Ambrosij in der Epistel ad Valentiannū Imperatorem. Epi. 32. lib. 3.

Kommen gleych/wa soliche sind in die kirch/hören mitt dem volck/nit daß ieman als ein richter da sitze/sonder ein ieder habe die bewerung/vnnd vrteyl deß so geredt würdt/nach seinem willen vnnd gemütt/

vnnd erwele wem er folgen wölle. Die sach ist darumb/wer diser kichen priester sein solle/Wann dan jn das volck gehöret/vnnd achten würdt er disputiere besser/ dann ich/so folge es seinen glauben/ich wils im nicht vergunnen.

Diß seyn die wort des deß H. Ambrosij/vnnd also müssen auch warlich die disputationem deß glaubens entlich zu dem vrteyl eins ieden hertzens vnd gemüts gestellet werden/Wen da Gott erleuchtet/vnd sein wort recht zuerkennen gibt/vnnd zu seinem Son zeuhet/der wirdt komen/ wem die gnad nit geschicht/ vnd den der Vatter nitt so herbeybringet vnd zeucht/ der wirt auch nit kommen. Joh. 6.

Derhalben so beschliesse ich disen teyl meiner antwort vff der C. Deputaten verkeren/anklagen vnnd lesteren/ nach dem exempel des H. Ambrosij/ja aller Propheten/Apostolen/Martyrern vnd H. Vätteren vnnd waren Theologen/so in der kirchen Gottes ie gewesen sind/Also.

Der streyt zwischen den C. Deputaten sampt jrem anhang vnnd mir/ist aller von der Christlichen lehr/ vnd dem dienst an der selbigen/ob auch ich/vñ meins gleychen/disse lehr vff ordenlichen beruff V. G. Herren inn disem Ertzstifft vnnd Churfürstenthümb füren solle/oder nicht/ So erbeute ich vnnd stelle mich dar/vonn aller meiner Lehr/dienst an der selbigen/meinen gegenwertigen beruff in diesen Stifft/ vnd auch von allen meinem leben/thun vnd halten/

vnd

vnd hie vor geübtem dienst / wo ich den ie geleystet habe / Christlich / demuttig / vñ sanfftmüttig / ware / gegründte rechenschafft vñ antwort zu gebē / nit allein disen C. Deputaten / vnnd allen die sie wider mich zu schreyben deputieret haben / sonder auch dem hochwirdigen Thumcapittel / gantzer Vniuersitet / Rath vnd Gemein der Stat Cöllen / vnd were im gantzen Ertzstifft / oder anders wo / vermeinet / etwaß wider mich in dem allen zu haben / vnd an zuzeygen vermögen.

Vnd das vor dem hochwirdigisten durchleuchtigsten M. G. Herren Ertzbischoff zu Cöllen / als dem die ordentlich verhöre hierin zū vordersten vnd hochsten zustehet / In bey sein deß hochwirdigen Thumcapitels / auch der wolgebornē / Edlen / Strengē / Ernuesten / Fürsichtigen / Weysen / Grafen / Ritterschafft vnd Gesanten der stetten / vnd aller die zu den groß-wichtigen sachen dises Ertzstiffts vnnd Churfürsten thūbs pflegen gezogen zu werden / wie dañ zwar dise sachen / von der warē religion vnd dem waren dienst an der selbigen / der gröstē sachen eine ist so Christliche Fürsten / Herren / vñ Stende iemer mehr handlen mögen.

Vnd wo den C. Dep. dise verhör nit gelegen / wehlen sie zu solcher verhöre / welche sie wollen zū halben teyl / vnd lassen mich auch den halben teyl darzu wehlen / den ich doch nicht / dann von ehrlichen Herren / Edlen / vnd anderen / dises Stiffts / vnd Stat Cöllen welhen wille / vnd die / so in ehrlichen empteren vnd gescheefften deß Stiffts sindt. Besonderer richter / wie

der H. Ambrosius zeuget/ in disen sachen bedarff man nit/ jeder muß da nach seinem glauben/ vnnd fur sich richten/ Aber nit desto weniger solle bei solchen Richteren stohn/ ob ich an Gottes wort dienen solle oder nitt/ an den orten/ da sie die Oberkeit haben.

Vnnd wiewol die Göttliche schrifft alles das vns
1. Tim. 3. zur seligkeyt dienet vberflüssig lehret/ auch alles arges vber genungsam straffet vnnd verwürffet/ nit desto weniger//damitt sie die C. Deputatn sich desto weniger zu beklagen haben/ will ich gern in der Disputation gelten lassen/ alle Canones vnnd H. Vätter schrifftē/ von Apostolen biß auff den H Augustinum/ ō mit eingeschlossen sein solle/ Vnd so vill gelten als/ die berürten H. Lehrer vnd Vätter selb erkennen daß sie gelten sollen.

Solch erbieten thu ich auch keiner anderen meinung/ dann Christo vnnd seiner H. Gemeinde dadurch meinen schuldigen deinst an seinem H. Euangelio zu leysten/ vnd auß keyner fleyschlichen vermessenheyt/ oder durstigkeyt/ wie mir die Col. Deputaten/ wie anders/ auß freuelem haß/ vnnd vnwarheyt zulegen/ Vnnd die Col. Deputaten sind vor Gott vermöge aller rechten schuldig solche disputation gegen mir an zunemem/ oder aber abzustohn von irem vngöttlichē lesteren vnd schelten.

Diß vnnd alles so ich hieuor vnd in disem buch geschriben

schriben/seye damitt gestellet/ zu dem Christlichen vr
teyl aller kinder Gottes. Die der selbige vnser
Himlische Vatter wölle durch seinen H.
Geyst genediglich in aller war-
heyt leyten/vnnd darbey
ewiglich behalten.
Amen.